

„Es grummelt kräftig in der Polizei“

SPD-Oppositionsführer Wolfgang Jüttner besucht die Polizei und fährt eine Schicht mit

Holzminden (bs). Die Idee ist im Unterbezirk Holzminden geboren: Wolfgang Jüttner, SPD-Oppositionsführer im Niedersächsischen Landtag, zurzeit auf Sommerreise durch Niedersachsen, fährt die Nachtschicht mit im Streifenwagen von Polizeioberkommissar Jens Kozik und Polizeikommissar Henning Flader. Jüttner will Holzminden erleben - bei Nacht. Und das Klima erfahren innerhalb der Polizei. Da, aus Gesprächen weiß er das, läge einiges im Argen nach der von Innenminister Uwe Schönemann zu verantwortenden Polizeireform. Jetzt will er nachhaken, quasi in der Höhle des Löwen, im Wahlkreis des Innenministers. „Das hat auch Charme“, quittiert Jüttner die Initiative seiner sozialdemokratischen Kollegen vor Ort.

Der SPD-Unterbezirksvorsitzende Uwe König und die SPD-Kandidatin für den Landtag, Sabine Tippelt, sind dann auch mit dabei, als Wolfgang Jüttner das Polizeidienstgebäude betritt, an dem bis vor einigen Jahren noch das Schild „Polizeiinspektion“ prangte. Jetzt ist es Kommissariat. Der Name, sagt Polizeichef Wiesendorf, der aus Hameln nach Holzminden angereist ist, sei nicht wichtig. Wichtig ist: In Holzminden wird gute Arbeit geleistet, „die Teamarbeit ist sehr gut“, die Ergebnisse, die Holzminden liefert, liegen auch jetzt weit über dem polizeilichen Ermittlungs-Durchschnitt.

Martina Stülzebach, Leiterin des Kriminalermittlungsdienstes, präsentiert Zahlen, die sich mit Bayern messen können - seit Jahren schon - und die auch jetzt nicht schlechter geworden sind. August-Wilhelm Winsmann, der Leiter Einsatz der Holzmindener Polizei, weist auf das Ver-



Holzminden. Wolfgang Jüttner und Sabine Tippelt erlebten Polizeidienst hautnah. Foto: bs

kehrsunfallgeschehen hin, vor allem aber auch die Präventivmaßnahmen. Hier ist Holzminden stark. Auch Martina Stülzebach setzt auf Prävention.

Sie tun es mit weniger Leuten: Durch die Abstufung von der Inspektion hin zum Kommissariat und der Zuordnung zur Polizeiinspektion Hameln hat Holzminden Mitarbeiter abgeben müssen. 127 waren es vor der Reform, jetzt tun in Holzminden 113 Dienst. „Das Zusammenwachsen war schwierig“, gibt Bernd Wiesendorf zu. Jüttner weist auf eine Befragung der Gewerkschaft der Polizei hin, bei der „große Unzufriedenheit zu Tage getreten wäre“,

fragt, „ich habe mir sagen lassen, es gibt ein kräftiges Grummeln in der Polizei, ist es überall vorhanden?“

Die Antwort kommt von Polizeihauptkommissar Ralf Hermes, dem Personalvertreter der Polizei aus Hameln. „Ja“, sagt er, es stelle sich nicht alles so optimal da, auch wenn man in Hameln und Holzminden mit dem Grummeln nicht an die Öffentlichkeit gegangen sei. Hier versuche man, das intern zu klären. „Es gibt eine ganze Reihe von Entscheidungen, die im Sachbearbeiterbereich auf Unverständnis stoßen“, nickt Hermes, erklärt, „die zentrale Steuerung hat schon ein biss-

chen was mit Entmündigung zu tun“.

Viele Bausteine, so der Gewerkschaftsvertreter, hätten zu einer „deutlichen Unzufriedenheit“ geführt, ich hoffe, das man das ernst nimmt“.

Ernst nimmt Jüttner dann auch den Streifendienst - jedenfalls für zwei Stunden. Gemeinsam mit Sabine Tippelt nimmt er auf dem Rücksitz des Streifenwagens Platz, der seine Kreise zieht durch Holzminden, Straße um Straße durchstreift, auch beim Innenminister vorbeischaut, ob alles in Ordnung ist in der Stadt, die derweil ausgelassen feiert in den Teichanlagen.